

# Schwarzwald-Wacht

## Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck:  
H. Delschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer:  
Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schaffelke  
Sämtliche in Calw, D. N. IX, 36: 2480. Geschäftsstelle: Altes  
Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30  
Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3.

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließlich  
20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.80 RM, einschließlich  
54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinspaltige  
mm-Zeile 7 Pfg., Zertitelzeile 16 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch.  
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe  
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 282

Calw, Dienstag, 6. Oktober 1936

3. Jahrgang

### Trugburg gegen Deutschlands Feinde!

In Detmold wurde der Grundstein zur Pflegestätte für Germanenkunde gelegt

Detmold, 5. Oktober.

Bei der feierlichen Eröffnung der Pflegestätte für Germanenkunde in Detmold am Montag sagte SS.-Brigadeführer Dr. Reichle als Vertreter des Reichsführers SS. in einer Ansprache: „Wir Deutsche haben uns mit allem möglichen beschäftigt oder beschäftigen dürfen, aber ja nicht mit den Germanen, als den Trägern uralter Gestalt und Angehörigen einer großartigen, vollwertigen und in sich geschlossenen Welt. Dafür wußten wir bei den antiken Völkern und insbesondere in der biblischen Geschichte, d. h. in der Geschichte der Juden, um so besser Bescheid. Dies ist für ein Volk eine ungeheuerliche, ein Volk hängt ohne Abgrenzungsbewußtsein völlig in der Luft. Es ist geistig verloren, nicht anders als eine auszubehende Provinz eines fremdbestimmten Reiches. Ein Volk aber, das aus seinen eigenen Wurzeln wächst, hat uneingeschränkte Hoheitsrechte über seine Weltanschauung wie über sein Blut, über seine Kultur, über sein Land und Reich. Ein solches Volk meldet im Kreise der Völker der Welt seine eigene Wertung an und läßt es nicht zu, daß fremde Mächte sich Grenzverletzungen zuschulden kommen lassen und Widerstandsmächte im eigenen Lande oder aus eigenen Volksgenossen Fremdenregionen für ihre völkerverfeindlichen Absichten unterhalten. Ein solches Volk ist auch seiner Zukunft gewiß und tappt nicht blind in die Jahrhundert hinaus, am Gängelband fremder Beauftragter geführt und verführt. Wenn wir unseren Blick in die letzten tausend Jahre unserer Geschichte wenden, dann sehen wir, daß alle diese Forderungen eines souveränen Volkes nicht erfüllt sind. Daraus entstand der endlose Streit zwischen dem deutschen Kaiser und dem römischen Papst. Jetzt erst schiden wir uns an, Grenzfesten und Landwachen zu bauen wie Rom es in seinem Vatikan und der Engelsburg und wie es Moskau im Kreml getan haben.“

Zu einer solchen Trugburg in deutschen Landen wider alle Feinde legen wir heute den Grundstein. Es ist das erste Mal in der deutschen Geschichte, daß wir gegen den weltanschaulichen Gegner keine Steinburgen mehr bauen wie einst, sondern daß wir Weltanschauung mit Weltanschauung, Geist mit Geist bekämpfen, denn immer wird der unterliegen, der mit Wassergewalt einer geistigen Macht troht. Diesen Fehler machten die deutschen Kaiser, denn weltanschaulich waren sie samt ihrem

Volk Gefangene der Lehre von Rom. Sie marschierten zwar, aber sie marschierten im Kreise. Man hat versucht, uns tausend Jahre lang umzubringen, umzugießen, umzubiegen. Heute stellen wir fest, daß es trotz der angewandten Methoden nicht gelungen ist. Das Blut war stärker als die Gewalt, die Treue stärker als die List, das Eigene stärker als das Fremde.

Wenn wir aber erst heute, im Jahre 1936, imstande sind, die Pflegestätte für Germanenkunde zu gründen, so ist es nicht nur bezeichnend für die weltanschauliche Lage in Deutschland, daß wir dies erst heute tun können, sondern daß wir dies heute noch tun müssen. Man müßte doch meinen, daß ein Volk mit einer vieltausendjährigen Geschichte seit Urzeiten solche Pflegestätten hätte; aber das deutsche Volk hatte nicht eine einzige Kirche, Klöster, Universitäten und Schulen waren Pflegestätten einer geistigen Macht, die nicht den Geist der Völkern atmet.

Aus all dem erwächst eine doppelte Aufgabe: das, was uns eine fremde Macht und fremde Weltanschauung an völkischen Eigenwerten zerstört hat, wieder aufzubauen und zu neuem Leben zu erwecken, und das, was wir so neu aufgebaut haben, unter keinen Umständen von dem neuen Feind, dem Bolschewismus, wieder zerstören zu lassen. So lege ich mit wohlbedachtem Sinn und zuversichtlichen Mutes hier an einem einst heiligen deutschen Ort zu Detmold, dem alten Dietmold, inmitten des ruhmreichen Teutoburger Landes, im Auftrag des Reichsführers SS. Heinrich Himmler den geistigen Grundstein zur Pflegestätte für Germanenkunde. Ich weihe sie dem deutschen Volke. Ich empfehle sie dem Schutze aller unserer Ahnen. Möge aus ihr dem deutschen Volke eine reiche Kraftquelle fließen zur Behauptung unseres Volkes, allen Feinden, den alten und den neuen, zum Trost!“

### Bahnverkehr über den Rügendamm eröffnet

Rügen mit dem Festland verbunden — Rascher Verkehr mit Schweden

Stralsund, 5. Oktober.

Seit drei Jahren arbeiten Tausende von fleißigen Händen an dem Meereswerk des Rügendamms, der in einer Länge von fast drei Kilometern den Rostocker Meerbusen und den Rügen- und Ralswieksee verbindet und den Eisenbahn-, Kraftwagen- und Personenverkehr zum Festland nach Rügen übernehmen soll. Der erste Teil dieses gewaltigen Wertes, die Eisenbahnverbindung über den Rügendamm, ist nun fertig gestellt. Die am Montag eröffnete direkte Verbindung ermöglicht eine Beschleunigung des Eisenbahnverkehrs um ¼ Stunden. Hinzu kommt dann noch die durch die Elektrifizierung der schwedischen Anschlussbahnen ermöglichte weitere Zeitersparnis, so daß der internationale Verkehr insgesamt eine Beschleunigung um 2¼ Stunden erfährt. Der Kraftwagen- und der Personenverkehr wird zu einem späteren Zeitpunkt aufgenommen.

Zur feierlichen Eröffnung trafen mehrere Sonderzüge am Montagvormittag in der festlich geschmückten Stadt Stralsund ein. Der Oberpräsident und Gauleiter der Provinz Pommern, Schwede-Koburg, der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn Dr. Dormüller und Vertreter sämtlicher Reichsministerien waren anwesend. Die Mitglieder des Internat. Kongresses für Brückenbau und Hochbau waren fast vollständig gekommen, unter ihnen auch Generalinspektor Dr. Todt. Besonders zahlreich war die Beteiligung aus den skandinavischen Ländern. Mit dem deutschen Gesandten in Stockholm, Prinzen zu Wied nahmen der norwegische Gesandte in Berlin, Eggelsen, Scheel, und der schwedische Gesandte in Berlin, Eggelsen, af Wirsén, an der Eröffnungsfeier teil. Aus Schweden, Finnland und Norwegen waren leitende Persönlichkeiten des Verkehrswezens und zahlreiche Pressevertreter gekommen.

Mit einem Sonderzug fuhren die Gäste dann nach Stralsund-Hafen und von dort mit dem Fährschiff „Altefähr“, das an diesem Tage seine letzte Fahrt machte, nach der Insel Rügen. Dabei konnte man das stolze Bauwerk des Rügendamms, das in seiner technischen Vollendung ein erhabendes Zeugnis von deutscher Schaffenskraft ablegt, bestaunen. Nach der Rückkehr nach Stralsund-Hafen fuhren die Gäste mit dem Sonderzug nach Stralsund-Hauptbahnhof zurück. Hier bestieg Generaldirektor Dr. Dormüller die Lokomotive eines Zuges, der alle offiziellen Vertreter und Ehrengäste zum ersten Mal über den Rügendamm führte.

Bei dem folgenden Festakt dankte namens der Reichsregierung Oberpräsident Gauleiter Schwede-Koburg insbesondere der Deutschen Reichsbahn, allen Arbeitern, Eisenbahnern und Werkleuten, die an diesem Werk mitgeschaffen haben, für ihre Arbeitsleistung.

Für die am Bau beteiligten Kameraden gab der Arbeiter der Freude aller Ausdruck, daß sie Mithelher sein durften an dem großen Werk des Führers. Dann nahm Generaldirektor Dr. Dormüller das Wort: die Eisenbahner betrachteten es als ein wunderbares Geschenk, daß sie täglich mitarbeiten dürften bei dem Werk der Verbindung der Völker. Die große Völkerstraße nach dem Norden habe durch den Rügendamm ein neues Bindeglied erfahren.

In dem gleichen Augenblick, als die den Festakt abschließenden Heil-Rufe ertörten, fuhr der erste, von Skandinavien kommende D-Zug in den Bahnhof Altefähr ein. Die zahlreichen Anwesen des Zuges erwiderten herzlich die Grüße der großen Festversammlung. Der Generaldirektor der schwed. Eisenbahnen Granholm dankte bewegten Herzens dem Führer und Reichskanzler, der die Voraussetzungen dieses Baues überhaupt erst geschaffen habe.

### Kommunisten-Unruhen in London

Faschisten-Demonstrationszug umgeleitet — Die Polizei in hartem Kampf

London, 1. Oktober.

Der Demonstrationszug der britischen Schwarzhemdenbewegung durch das jüdische und kommunistische Ostende Londons, der am Sonntagmorgen stattfinden sollte, ist von den Polizeibehörden in letzter Minute unterbrochen worden. Anstelle der abgesetzten Demonstration marschierten daher die Faschisten in geschlossenem Zuge und unter starker polizeilicher Bedeckung durch einen Teil der City am nördlichen Themse-Ufer entlang zum Westen der Stadt, wo der Riesenzug schließlich aufgelöst wurde. Die „Union britischer Faschisten“ hat eine Protesterklärung herausgegeben, in der sie u. a. sagt, daß sich die britische Regierung mit dem polizeilichen Verbot des Aufmarsches offen dem roten Terror gebeugt habe. Marxisten, Kommunisten und Juden hätten sich offen organisiert, um die Straßen Londons gewalttätig zu sperren. Die Regierung habe gegen die Organisatoren dieser Gewalttätigkeiten und Ungeheuerlichkeiten keine Schritte unternommen, sondern im Gegenteil den Umzug und die Veranstaltungen der British Union verboten. Unter der gegenwärtigen Regierung könnten daher die freien Reden von jedem verhindert werden, dem daran liege, Gewalttätigkeiten zu organisieren. Die Korruption und Defizienz der Regierung hätte nicht klarer demonstriert werden können.

Die gesamte englische Frühpresse berichtet eingehend über die Unruhen in den marxistisch durchsetzten Stadtteilen Londons am

### Heute eröffnet der Führer das Winterhilfswerk

Berlin, 5. Oktober

Die Eröffnung des Winterhilfswerkes 1936/37 durch den Führer und Reichskanzler erfolgt am Dienstag, den 6. Oktober 1936, um 20 Uhr in der Reichshalle. Die Veranstaltung wird auf alle deutschen Sender übertragen.

### Warnung an Preistreiber

Karlsruhe, 6. Oktober

Der Gauleiter und Reichsstatthalter in Baden hat einen Aufruf erlassen, in dem er sich scharf gegen die Versuche eigensüchtiger Wirtschaftskreise wendet, die die Preise in die Höhe treiben möchten. Der Aufruf lautet:

Es ist festgestellt worden, daß in eigensüchtigen Wirtschaftskreisen wiederum der Versuch zu Preissteigerungen gemacht wird. Ich nehme deshalb erneut auf den Willen des Führers Bezug, wonach Preissteigerungen so lange nicht statthaft sind, als nicht auch die Löhne erhöht werden können. Zugleich mache ich darauf aufmerksam, daß ich nunmehr mit allen Mitteln gegen jeden Versuch einer Preistreiberei vorgehen und die Schuldigen dahin bringen werde, wo sie dem Volke keinen Schaden mehr zufügen können.

### Neuregelung des Anliegerrechts

Berlin, 5. Oktober.

Die Reichsregierung sieht in der Förderung des Wohnungs- und Siedlungsbaues eine ihrer wichtigsten innerpolitischen Aufgaben.

Das vom Reichsarbeitsminister vorgelegte und vom Reichskabinett verabschiedete Gesetz über die Zahlung und Sicherung von Anliegerbeiträgen bedeutet einen weiteren wesentlichen Schritt auf dem Wege einer privaten Beteiligung am Wohnungsbau. Das Gesetz befreit die sich aus dem gesetzlichen Vorrang der Anliegerbeiträge ergebenden Schwierigkeiten der Finanzierung dadurch zum größten Teil, daß es die Stundung der Beiträge in der Form einer Anliegerrente, die bis zu zehn Jahren laufen kann, zuläßt.

### „Die Auerwünschten“

Ein Franzose warnt vor Emigrantenhehe Paris, 5. Oktober.

Unter dem Titel „Die Auerwünschten“, nimmt Edmond Jaloux von der Academie Francaise im „Echo de Paris“ Stellung gegen die Ausländer, die Frankreichs Gastfreundschaft mißbrauchen. Er schreibt u. a.: „Von den bei uns lebenden Flüchtlingen arbeiten die einen für die Weltrevolution. Sie wollen uns in einen sozialen Umsturz hineinziehen, dessen Folgen nicht abzusehen sind. Die anderen schüren bei uns den Haß gegen ihr eigenes Land. Wenn wir den Frieden wollen, dann ist es nicht gut, daß so viele Italiener und vor allem so viele Deutsche, die ausgewiesen oder geflüchtet sind, unaufhörlich französische Volksgenossen gegen ihr eigenes Vaterland aufhetzen. Wir haben sogar Ausländer gesehen, die von Frankreich fordern, Deutschland den Krieg zu erklären, um es vom Nationalsozialismus zu „befreien“. Das ist eine seltsame Art der Auffassung, wenn man weiß, wie die Begeisterung um den Führer in Deutschland sichtbar zunimmt. Es ist durchaus unzulässig, daß in einem so gastfreundlichen Lande wie Frankreich den Ausländern nicht verboten wird, sich in unsere Politik einzumischen oder Handlungen zu begehen, die unseren Belangen zuwiderlaufen.“

dußendmal mußte die Polizei mit dem Gummiknüppel vorgehen, ehe es gelang, die Straße zu säubern und die Barrikaden zu beseitigen. Hierbei wurden die Polizisten mit Ziegeln und Steinen wahllos beworfen. Zahlreiche Fensterscheiben fielen diesem Steinhagel zum Opfer.

Als die Anhänger Mosleys auf das Zeichen zum Abmarsch warteten, erschien auf dem Dach eines Gebäudes ein Mann, der eine rote Flagge mit Hammer und Sichel schwenkte. Etwa um diese Zeit entschloß sich der Londoner Polizeichef, zur Vermeidung blutiger Zusammenstöße, den geplanten Demonstrationzug der Faschisten nach dem Westen der Stadt abzulenken. Als sich die Schwarzhenden in Marsch setzten, feuerte ein Unbekannter einen Revolvererschuß ab, wodurch sich der Menschenmenge eine große Erregung bemächtigte.

Nach einer am Montag früh bekannt gegebenen Zählung sind infolge der am Sonntag durch marxistische Elemente verursachten Unruhe in London insgesamt 268 Personen, darunter mindestens 15 Polizisten, verletzt worden, von denen 64 in Krankenhäusern behandelt werden mußten. Ueber die Zahl der Verhaftungen liegen noch keine zuverlässigen Angaben vor. Im Schnellverfahren wurde ein großer Teil der in Haft befindlichen Personen,

hauptsächlich Juden und Kommunisten, bereits im Laufe des Montags abgeurteilt. Allein von dem Thempfer Gerichtshof standen rund 90 Anklage.

Die Association meldet, daß die Regierung möglicherweise gewisse Einschränkungen für öffentliche Kundgebungen beschließen werde, um eine Wiederholung der Unruhen vom Sonntag zu vermeiden. Zu diesem Zweck müßten jedoch dem Parlament neue Gesetzesmaßnahmen vorgelegt werden. Auf jeden Fall halte man es für unmöglich, faschistische Kundgebungen in irgendeinem Teil Londons oder Englands einfach zu verbieten, weil dies einer Einteilung Englands in politische Zonen gleichkommen würde.

#### Hungermarsch nach London

Von Jarrow aus, der nordenglischen Industriestadt am Tynefluß, setzten sich am Montag über 200 Arbeitslose zu einem Hungermarsch nach London in Bewegung. Vier Stadträte werden den Zug bis nach London begleiten, das man Anfang November erreichen will. Sie werden die Regierung in einer von 12 000 Personen unterzeichneten Bittschrift um Hilfsmaßnahmen für Jarrow, wo zur Zeit über 50 Prozent der Bevölkerung arbeitslos sind, ersuchen.

## Die Bolschewisten-Morde in Spanien

Ein offizieller Bericht der Nationalen Regierung in Burgos

Burgos, 5. Oktober.

Die nationale Regierung in Burgos veröffentlicht einen vorläufigen offiziellen Bericht über die Morde, Minderungen, Schändungen und Brandstiftungen, die die marxistischen Gorden in mittelspanischen Städten verübt haben. In der Einleitung wird betont, daß dieser Bericht lediglich einen Ausschnitt darstellt aus dem Bild der Verwüstung und des Grauens, das sich den Nationalisten in den von ihnen befreiten Gebieten bot. 18 Städte, in denen die roten Mordkommandos wüteten, werden aufgezählt. Es sind Beispiele, die in langer Reihe fortgesetzt werden könnten. Es wird im Vorwort bemerkt, daß der vorliegende Bericht der erste Teil eines Gesamtberichts ist, der später veröffentlicht werden wird. Inzwischen werden in jedem Ort, der von den Nationalisten auf ihrem Vormarsch erobert wird, gewissenhafte Untersuchungen angeordnet und stichhaltige Beweise gesammelt, um für Gegenwart und Zukunft die Blutschuld des Bolschewismus festzuhalten.

Der Bericht stellt erneut fest, daß der Klassenhaß, der zu diesem Bürgerkrieg mit seinen unvorstellbaren Greueln führte, von den Agenten Moskaus und ihrem Werkzeug, der spanischen Volksfront, planmäßig geschürt worden ist. Volkstremde Heizer haben gutgläubige Spanier mit betrügerischen Versprechungen unter die roten Fahnen gelockt.

Der Bericht der Regierung in Burgos stützt sich auf namentlich genannte Zeugen und enthält in den meisten Fällen auch die Namen der Hingemordeten. Diese authentischen Schilderungen sind erschütternd. Sie zeigen, daß die Morde, Minderungen und Brandstiftungen nach vorgefaßtem Plan durchgeführt wurden. Überall die gleiche verbrecherische und sinnlose Zerstörung der Kunstschätze Spaniens. Überall die gleichen sadistischen Methoden des Hinmordens von wehrlosen Gefangenen, Frauen, Kindern und Greisen, begleitet von teuflischen Marterungen.

So sind in Arahal 23 Menschen bei lebendigem Leibe verbrannt worden. In Aznalcollar wurden 20 Einwohner bestialisch abgeschlachtet. Aus der Stadt Baena liegt eine Namensliste von 91 Menschen vor, die auch unfaßbare Einzelheiten über die Art ihres Todes enthält. In La Campana fanden die nationalen Truppen die verkehrten Leichen vieler Einwohner. In Campillo wurden zehn Menschen ermordet aufgefunden. In Cazalla wurden 60 Morde festgestellt. Hier, wie an allen Orten, waren die Kirchen geschändet und zerstört, Wohnhäuser und Banken ausgeraubt. In Konstantina fielen 150 Menschen den roten Horden zum Opfer, in Guadacanal 41. In Huelva verhielten die nationalen Truppen im letzten Augenblick die Ermordung vieler Hunderte. In Lora del Rio wurden 138 Priester und Nationalgestimmte zu Tode gequält. In Moguer zerstörten die Marxisten unersehliche Kunstdenkmäler. In Moron wurden 25 Einwohner hingerichtet. In Palma del Condador sind 18 Gefangene mit Handgranaten getötet worden. In Palma del Rio fanden 41 Personen einen grauenvollen Tod. 205 Menschen wurden in Posadas hingenekelt, groß ist hier besonders die Zahl der Frauen, die von den roten Bestien vergewaltigt wurden. In Puente Genil wurden 154 Morde verübt und sieben Kirchen angezündet, und in Altrera sind 17 Menschen hingemordet worden.

Der mit unwiderleglichen Beweisen belegte Bericht der nationalen Regierung in Burgos enthüllt nur einen Teil der bolschewistischen Verbrechen in Spanien. Er genügt aber, um das bluttriefende Antlitz des Bolschewismus zu erkennen.

#### Günstiger Stand der Kämpfe für die spanischen Nationalisten

Burgos, 5. Oktober.

Der Heeresbericht Nr. 67 berichtet vom erfolgreichen Vorgehen der nationalen Trup-

pen am Samstag an den Fronten Asturien, Arita und Guipuzcoa. Die Truppen wurden hierbei von ihren Flugzeugen erfolgreich unterstützt. Die Lage wird als sehr hoffnungsvoll und günstig angesehen.

Ueber die Lage in Madrid berichtet der Sender Teneriffa unter Berufung auf einen Artikel in der sozialdemokratischen Zeitung „El Socialista“, daß die Verteidigung Madrids nur mit Milizen unmöglich sei, da

die Truppen undiszipliniert und ihre Anführer keine Macht mehr über sie hätten. — Die gleiche Zeitung berichtet weiter, wie der Sender Teneriffa verbreitet, daß Madrid von radikalen Elementen und Anarchisten, die aus Brun und San Sebastian über Frankreich nach Madrid gekommen seien, überschwemmt wäre. Diese Elemente trügen dazu bei, den Terror zu vermehren.



Die Helden vom Alkazar. Nach zweimonatigem Widerstand verlassen die tapferen Streiter vom Alkazar das gänzlich zertrümmerte historische Schloß Philipps II., nachdem sie von den nationalen Truppen befreit wurden. An der Spitze der Oberbefehlshaber der national. Truppen General Franco mit dem Kommandanten der heldenmütigen Schar Hauptmann Moscardo.

(Weltbild, M.)

## Marxistisches „Todesurteil“ auch in Frankreich

Paris, 5. Oktober.

Das „Journal“ veröffentlicht ein Schreiben, das die Ehefrau eines Mitgliedes der Partei de la Rocques an Staatspräsident Lebrun gerichtet hat. Sie teilt darin mit, daß ihr Mann vor einiger Zeit in Soissons nachts von einer marxistischen Streife überfallen, festgenommen und in einer Fabrik von einem „Revolutionsgericht“ zum Tode verurteilt worden sei. Bei der versuchten Vollstreckung dieses „Urteils“ habe man ihren Mann in unmenschlicher Weise gemartert und durch Schläge ins Gesicht des Augenlichtes beraubt. Einige Minister, darunter Rucart und Salengro, hätten sich für die Angreifer, die inzwischen verhaftet worden waren, eingesetzt und ihre Freilassung erwirkt.

Die Schreiberin wendet mit Verweisen auf den Bericht der nationalen Regierung in Burgos, der selbst Familienvater sei, um Hilfe und Schutz an.

## Die Welt in wenigen Zeilen

Jüdische Kommunisten in Warschau verhaftet

Die Warschauer Polizei verhaftete 40 jüdische Kommunisten bei einer geheimen Versammlung, die als Festmahl anlässlich der jüdischen Feiertage getarnt war. Unter den Verhafteten befindet sich eine

Reihe der Polizei seit langem bekannter kommunistischer Agitatoren.

#### 80 Millionen Lire für Flughafenanlagen

Für das planmäßige Bauprogramm der Neuschaffung von Flughäfen, sowie der Vergrößerung der bestehenden Anlagen sind für das kommende Jahr 80 Millionen Lire vorgesehen. Bei diesen Bauten werden nicht weniger als 22 000 Arbeiter für mindestens zwölf Monate Beschäftigung finden.

#### Griechenlands größte Kundgebung

Auf einer Massenversammlung am Freitagabend, der etwa 200 000 Menschen auf dem Verfassungsplatz in Athen beimohnten, sprach Ministerpräsident Metaxas über die zukünftige Politik. Die Versammlung, die wohl die größte, die jemals in Griechenland stattgefunden hat, war unter dem Motto „Gegen den Kommunismus“ für Ministerpräsident Metaxas einberufen worden.

#### stalten werlet ab

Auf Anregung Mussolinis beschloß der am Montag vormittag zusammengetretene italienische Ministerrat, die Lira um vorläufig rund 41 v. H. abzuwerten, wobei ein weiterer Spielraum von 10 v. H. offen bleibt.

**Erdal** ist sehr ausgiebig!  
Schmuckcreme

## Die Liebe des großen Clowns

Ein Roman von Ernst Grau

28

Endlich, im Dämmer eines heraufgrauenden Morgens, kam das Leuchtfeuer des Feuereschiffes in Sicht. Durch einen Wald von Bojen und kleinen blinken Dampfern glitt die „Maria Vesta“ zwischen Goney-Inseln und Staten-Inseln durch die Narrows und legte am Kai von Hoboken fest. Peter stand zum ersten Male vor den gewaltigen, hummelauftragenden Steinklößen Manhattan.

Neunhor!

Stundenlang war Peter durch die große unbekannte Stadt gewandert. In einem Dinning-room hatte er sich dann eine Zeitung geben lassen, um zunächst einmal festzustellen, in welchem Theater Ghelia auftrat. Er dachte nicht daran, sie in ihrem Heim aufzusuchen, denn an einer Begegnung mit seinem glücklicheren „Bruder“ war ihm nichts gelegen. Nein, in ihrer Garderobe wollte er sie erwarten, nach der Vorstellung, wenn sie, von Beifall beglückt, leicht und heiter hereinkam, dann sollte sie ihn finden.

Später, bei Theaterbeginn, stand er dann in der Nähe des kleinen Bühneneinganges an einer Seitenfront des „Palace Theatre“, und schließlich lief er wie ein Schuljunge davon, als er Ghelia ihrem Wagen entsteigen sah. Er hatte Furcht, daß sie ihn vielleicht jetzt schon hier sehen könnte, in einem Augenblick, wo sie keine Zeit für ihn haben konnte. Aber er war glücklich, sie nach all den Jahren schü-

ner als je wiederzusehen. In einem wahren Glücksrausch sah er ihr nach und lief dann weiter, in der frohen Erwartung, daß er ihr in wenigen Stunden gegenübersehen würde.

Vor der großen, prunkvollen Auffahrt des Theaters, über dem der Name Ghelia Ward in strahlenden Lettern flammte, blieb er dann wieder stehen, inmitten eines glänzenden Aufgebots von blinkenden Vimoulinen, strahlenden Frauen und befrachten Männern. Finster sah er in dieses Treiben einer mondänen Welt, das ihn von allen Seiten umbrandete, aber nicht in sich aufnahm, ihn als ungebetenen Zaungast zurückwies.

„Ge Sie dal Machen Sie, daß Sie weiterkommen!“

Der Policeman, der hier die Aufsicht der Wagen regierte, waltete seines Amtes. Peter ging gehorsam weiter. Was wußte denn jener davon, welche Freude ihm bevorstand. Mit glänzenden Augen ging er die taghell erleuchtete Straße hinunter, blieb vor hohen, spiegelnden Schaufenstern stehen, doch keine Gedanken waren nicht bei all den verführerisch ausgestellten Dingen, die sich lockend vor ihm ausbreiteten.

Noch zwei Stunden! Herrgott, will denn die Zeit gar nicht vergehen! Wenn er sie erst gesprochen, wenn sie die letzte Schuld von ihm genommen, ihn wirklich freigesprochen hatte, dann sollte es auch für ihn nur noch ein Ziel geben: der Weg nach oben. Er wollte, er mußte hinaufkommen, rücksichtslos, mit harten Ellbogen heraus aus all der Armutseligkeit.

Wieder stand er vor dem Bühneneingang, wo ihn der breite Negerpöndler natürlich nicht einlassen wollte. Erst ein entprechender Händedruck änderte diesen Entschluß, und er wies Peter sogar den Weg zu Ghelias Garderobe. Nun stand er vor ihrer Tür. Nach einem ihm unendlich lang dünkenden Waa-

stand er endlich am Ziel. Ein frühliches Lachen drang zu ihm heraus. Was sie wohl sagen wird, wenn er nach Jahren jetzt so plötzlich wieder vor ihr steht.

Nach zog er die Tür auf. Betroffen und enttäuscht zugleich blieb er in ihrem Rahmen stehen. Auch die beiden andern, Werner Grobeck und Ghelias Jose, Mary, sahen etwas betreten auf den unwillkommenen Eindringling. Doch Werner hatte sich schnell gefaßt. Eine Kopfbewegung wies das Mädchen hinaus.

„Nun, mein sehr verehrter Herr Grimm, das nenne ich aber eine Heberatschung.“

Er war aufgestanden und schloß die Tür hinter Peter.

„Wollen Sie nicht Platz nehmen?“

„Danke.“

Mechanisch setzte sich Peter. Er fand kein Wort. Die Enttäuschung war zu groß, zu plötzlich, das Bild, das sich ihm hier gezeichnet, kam zu unerwartet.

„Ich... ich bin auf der Durchreise hier... und da...“

„Auf der Durchreise? Ah, also zweifellos eine amerikanische Tournee. Gratuliere herzlich, Zigarette gefällig?“

„Danke. Ich wollte Ghelia...“

„Meine Frau? Darf ich ihr etwas bestellen?“

„Sie wird doch vermutlich jeden Augenblick kommen?“

Werner widmete sich mit Genuß seiner Zigarette und meinte leichtsin:

Ihr Austritt dauert noch zirka zwanzig Minuten. Ich glaube aber auch nicht, daß sie besonderen Wert darauf legen wird, Sie hier zu begrüßen, Mr. Grimm.“

Aha, also dieser Ton galt hier, dachte Peter, und eine Welle heißen Blutes stieg ihm ins Gesicht. Wie selbstlicher dieser

Bursche da von seiner „Frau“ sprach. Aber er sagte sich.

„Mein Gruß sollte auch weniger Ihrer Gattin, als meiner Kollegin gelten.“

„Das sind Wortspielereien, die ich nicht gelten lassen kann. Im übrigen müßte ich Sie auch darin enttäuschen.“

Er ließ sich durch Peters drohende Blicke nicht aus der Ruhe bringen.

„Ich will ganz offen zu Ihnen sein, Mr. Grimm. Wir haben natürlich schon von Ihrer neuesten Eskapade gehört, und Sie werden es daher sicherlich begreiflich finden, daß Ghelia nicht wünscht, noch einmal in Ihre etwas dunklen Affären verwickelt zu werden. Auch aus kollegialem Gefühl werden Sie ihr das vielleicht ersparen wollen.“

Der offene Hohn in diesen Worten brannte wie Peitschenhiebe.

„Das möchte ich gern von ihr selbst hören. Ich werde also hier auf sie warten...“

„Das werden Sie nicht tun, mein Lieber. Oder muten Sie mir zu, daß ich hier Zusammenkünfte zwischen meiner Frau und ihren früheren Liebhabern arrangiere?“

„Sie sind ein...“

Werner fiel ihm mit kühler Gelassenheit ins Wort.

„Keine Schmeicheleien, Verehrtester. Sie brauchen sich wirklich nicht zu bemühen. Außerdem würde ich mich zu wehren wissen. Und die Polizei greift hierzulande bedeutend schneller und nachhaltiger zu.“

Angewidert wandte sich Peter ab.

„Nebriens, ich möchte mir noch eine Frage gestatten“, fuhr Werner unbekümmert fort. „Was hatten Sie eigentlich mit meinem alten Herrn vor, daß Sie ihn so...“ und er machte die bezeichnende Bewegung eines Peitschenhiebes.

(Fortsetzung folgt.)

# Aus Stadt und Kreis Calw



## Langholz sperrt den Verkehr

Gestern nachmittag wollte in Calw ein die Stuttgarter Straße herabfahrender Fuhrmann von Unterhaugstett mit seinem Langholzfuhrwerk in die Bahnhofstraße einbiegen. Da zwei der Stämme eine Länge von 25 und 26 Meter hatten, konnte der Langholzfuhrwagen die Kurve nicht nehmen und blieb infolge Weichselbruchs hängen. Nach ungefähr einer Viertelstunde, in deren Verlauf sich auf allen Seiten vielerlei Fahrzeuge angeammelt hatten, gelang es mit vieler Mühe, den Langholzfuhrwagen in die Bahnhofstraße zu bringen. Bei Einhalten der Bestimmungen der Reichsstraßenverkehrsordnung, nach welchen auf Straßen zu befördernde Stämme die Länge von 22 Meter nicht überschreiten dürfen, hätte der Vorfall vermieden werden können.

## NS.-Kulturgemeinde

### Vortrag Rheinwald auf Freitag verschoben

Heute abend 20 Uhr spricht bekanntlich der Führer anlässlich der Eröffnung des Winterhilfsverbandes 1936/37 über alle deutschen Sender. Der Ortsverband Calw der NS.-Kulturgemeinde hat, nachdem es für jeden Volksgenossen eine selbstverständliche Pflicht ist, diese Führerrede zu hören, seine heutige Veranstaltung „Ein Abend Heimatkunde“ verschoben. Ernst Rheinwald wird erst kommenden Freitag seinen Vortrag „Bilder aus Calw im 18. Jahrhundert“ im Georgenäum halten.

## Von der Ortsbauernschaft Calw

### Ehrung von Altortsbauernführer Weiß

Die Mitglieder der Ortsbauernschaft Calw feierten das Erntedankfest am Sonntagmorgen mit ihren Berufskameraden auf dem Lande. Um aber dem Erntedankfest einen würdigen Abschluss zu geben, traf man sich abends im Gasthaus a. „Schiff“ in Calw zum gemüthlichen Beisammensein. Ortsbauernführer Dingler konnte eine stattliche Anzahl Frauen und Landwirte begrüßen. In seiner Begrüßungsansprache wies er besonders auf den Sinn des Erntedankfestes hin, das ja nicht mehr allein ein Fest des deutschen Bauern, sondern ein Fest des deutschen Volkes ist. Trotz der ungünstigen Witterung konnte noch eine befriedigende Ernte eingebracht werden und das verpflichtet zu besonderem Dank, besonders dem Schöpfer gegenüber, der uns diese Ernte gab. Nach Erledigung einiger Fachangelegenheiten überbrachte Ortsbauernführer Dingler dem Altortsbauernführer Weiß, der verschiedene Jahrzehnte dieses Amt bekleidete, den Dank der Ortsbauernschaft für seine mühevollen Arbeit. Zum Andenken und für seine Verdienste um die Ortsbauernschaft Calw wurde Altortsbauernführer Weiß ein Geschenk überreicht. Namens der Fachschaft Obstbau dankte ihm Kreisbaumwart Widmann für seine langjährige Mitarbeit im Obstbau. Altortsbauernführer Weiß dankte für die anerkennenden Worte und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Ortsbauernschaft Calw und dem jetzigen Ortsbauernführer recht viel Erfolg beschieden sein möge. Ortsbauernführer Dingler schloß zu vorgerückter Stunde den in allen Teilen wohlgelungenen Abend mit der Aufforderung, ein jeder möge die Arbeit der Ortsbauernschaft zum Segen und Wohle der deutschen Landwirtschaft reichlich unterstützen.

## Hilfe für die Spanien-Flüchtlinge

In unserer Geschäftsstelle sind folgende weitere Spenden für die deutschen Spanien-Flüchtlinge gezeichnet worden: F. A. M. 5.-; M. G. M. 1.-; A. A. M. 2.-; NS.-Frauenshaft Bad Teinach, Zelle Zavelstein M. 2.00.

Wir sprechen den Spendern namens des Hilfsfonds für die geschädigten deutschen Spanien-Flüchtlinge, Berlin, öffentlich herzlichsten Dank aus. Die damit insgesamt bei uns gezeichneten Spenden belaufen sich auf M. 349.49.

Der Verlag  
der Schwarzwald-Wacht.

## Heute letzter Kartoffelkäfer-Suchtag 1936

Heute ist der letzte der vom Oberamt Calw für diesen Sommer und Herbst angeordneten Kartoffelkäfer-Suchtage. Noch einmal gilt es, die Kartoffelkäfer — soweit sie noch nicht abgeerntet sind — einer gründlichen Nachprüfung auf Schädlinge zu unterziehen. Wenn auch dieser letzte Suchtag, wie wir hoffen, ohne Befund verläuft, wollen wir froh sein, daß die Gefahr für dieses Jahr abgewendet ist.

## Von der Vergnügungssteuer befreit

In Calw sind sämtliche Veranstaltungen der NS.-Kulturgemeinde und der beiden Gesangsvereine, Calwer Liederkreis und Evang. Kirchengesangsverein, vom Bürgermeister als gemeinnützig anerkannt worden. Sie sind von der Vergnügungssteuer befreit, soweit während ihrer Dauer weder Speisen

oder Getränke gegen Bezahlung verabreicht werden noch geraucht oder getrunken wird.

## Verpflichtung der NS.-Frauenshaft Neubulach

Ende September fand in Neubulach die Verpflichtung der Ortsgruppe der NS.-Frauenshaft im schön ausgeschmückten HJ-Heim statt. Die Kreisfrauenschaftsleiterin, Frau Widmaier, Calw berichtete zunächst von ihrem großen Erleben in Nürnberg. Dann schilderte sie eindrucksvoll die wichtigen Aufgaben der NS.-Frauenshaft und wies besonders darauf hin, daß der Wirkungsbereich der deutschen Frau über die Familie hinaus wachse, hinein in die große Gemeinschaft des deutschen Volkes. Zuletzt nahm sie die feierliche Verpflichtung der Mitglieder vor. Mit tiefer Ergriffenheit sangen die Neuerpflichteten zum Abschluß das Deutschlandlied. Die örtliche Leiterin, Frau Au er, Neubulach forderte anschließend zu treuem Zusammenstehen und eifriger Mitarbeit, besonders im kommenden Winterhilfswerk, auf. Sie dankte für die zahlreich eingegangenen Spenden an Obst- und Gemüsespenden für die Wintererholungsheime und an Geld für die Spanienspende. Frau Widmaier teilte noch mit, daß für den Winter ein Kurs in Säuglingspflege in Aussicht genommen ist.

## Calwer Wochenmarkt

Bei dem am letzten Samstag in Calw abgehaltenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffeln (Dedenpfanner) der Ztr. 3.95 RM., 5 Kilogramm 50 Pf., Weißkraut 10, Rotkraut 15, Wirsing 12, Bohnen 15-25, gelbe Rüben 12, rote Rüben 10, Zwiebeln 12, Birnen 20-33, Äpfel 22-38, weißhagen 18, Rüsse 35, Nüssen 25, Hegenmark 45, Trauben 38-45, Pfirsiche 40 Pf. für je 500 Gramm; Kopfsalat 5-8, Endivien 8-15, Kohlräbchen 5, Sellerie 10-25, Lauch 10, Blumenkohl 10-25, Gurken 10-30, Rettiche 5, Eier 11 Pf. je das Stück, Einmachkraut 2.50 RM. für 50 Kilogramm.

## Stadt und Land Hand in Hand

### Wie im Kreis Calw der Erntedanktag begangen wurde

#### Bad Liebenzell

Schöne Festveranstaltungen des 3. B. eröffneten in früher Morgenstunden den Festtag. Sonnenglanz vergoldete den Turm der Burgruine und ein wolkenloser Himmel blaute über dem Tal, als der VDM., Volkslieder singend, das Städtchen durchzog. Um 9 Uhr versammelte sich in der Kirche eine dankbare Gemeinde um den mit Erntegaben geschmückten Altar, den tiefreligiösen Worten von Stadtpfarrer P. Schilling zu lauschen und im Chorgesang, Lied und Gebet den Geber aller Gaben zu ehren und ihm zu danken.

Ein farbenfrohes Bild zeigte der Festzug, der in der Mittagsstunde die reich besagageten Straßen durchzog. Die Festwagen, die Erntekranzgruppe der Mädchen und die starke Beteiligung von Betrieben und Fachgruppen zeigte in erfreulicher Weise die große Zahl der Dankbaren der Gemeinde, die auch Mühe und Kosten nicht scheuen, wenn es gilt, zu beweisen, daß wir ein Volk, eine Schicksalsgemeinschaft sind. Viele Ladeninhaber hatten mit Liebe und Geschick ihre Auslagen dem Gedanken des Festtags angepaßt. Zahlreiche Bewunderer fand besonders das Schaufenster der Firma Jentich.

Die nationalsozialistische Feierstunde im Kurgarten fand aufmerksame Zuhörer. Sämtliche Gliederungen der Partei und der „Liederkreis“ wirkten einmütig zusammen, um ein gedankentiefes Programm abzuwickeln. Warmer Sonnenschein gestattete, daß die große Festgemeinde beisammen blieb und die Rede unseres Führers in herrlichster Umgebung hörte und auf sich wirken ließ. War es nicht tiefste Demut und heiligste Ehrfurcht vor dem Walten des Ewigen, was in allen Worten sowie Reden und Liedern der Feierstunde erklang? Wo war da das „Heidentum“, vor dem international orientierte Neinsager glauben warnen zu müssen?

Nach dem „Sieg-Heil“ unserem Volke und seinem herrlichen Führer blieben die Volksgenossen zu frühlichem Tun und Treiben auf dem Festplatz beisammen. Tanzschießen, Wettlauf und ein humoristisch zusammengestellter Hindernislauf brachten viel harmlose Fröhlichkeit. Die Schiffe und der reine Frohsinn schwäbischer Volkstänze taten es vielen Schauspielern an, beim allgemeinen Volkstanz im Freien mitzuhüpfen u. mitzutanzten, bis zum Bedauern aller in früher Abendstunde Schluss gemacht wurde.

Fröhe Menschen trafen sich abends beim

Erntetanz im Hotel Lamm und Germania. Ein harmonisch verlaufener Erntedanktag ward Bad Liebenzell geschenkt.

#### Hirsau

Da in diesem Jahr nur bäuerliche Gemeindefeiern veranstaltet, hatte auch Hirsau auf einen Erntedank-Festzug verzichtet. Doch trug unser Kurort reichlichen Schmuck. Unter den geschmückten Schaufenstern war eines besonders beachtenswert als Mahnung und Erinnerung. In schlichtem Holzrahmen auf einer Tafel zusammengefasst war eine Sammlung von Dokumenten aus der Kriegszeit: Brot, Fleisch, Mehlkarten, Gutfische für Eier, Butter, Erbsen, sogar Obst! „Deutsche Hausfrau, weißt du noch?“ mahnte daneben eine Inschrift. Auf der anderen Seite zeigte ein reicher Aufbau von Lebensmitteln, wie gut wir doch dank unserem Führer heute versorgt sind.

Am Erntedankfest traf sich die Gemeinde um 12 Uhr im Kurtsaal zum Gemeinschaftsempfang des Festaktes auf dem Bideberg. HJ. und VDM. vertrieben den Bartenden die Zeit bis zur Führerrede; besondere Freude machte der Tanz um den Erntekranz. Nachher besuchte ein Teil der Volksgenossen die Nachbargemeinde Ottenbronn und erfreute sich an dem schönen Festzug mit Erntewagen.

Punkt 7 Uhr war alles wieder im Kurtsaal, wo die Jugendgruppe der NS.-Frauenshaft und der VDM. auf die Arbeit des Bauern und die Bedeutung des Erntetags für unser ganzes Volk hinwies. Allerlei Volkstänze, in die die aufbauenden Volksgenossen mit hineingezogen wurden, leiteten über zum allgemeinen fröhlichen Erntetanz.

#### Mittelhinstett

Der stattliche Festzug, dem ein schöner Erntewagen, der Erntekranz getragen von der Jugend, und ein Wagen der Volkseigenenenschaft seine besondere Eigenart gab, zog mittags durch die Dorfstraße zum Festplatz. Zwei Jungbauern als Festreiter eröffneten den Zug, dann folgten Jungbauerngruppen, die HJ., Fahngruppe, Pol. Leiter, Aufhängerbund, SA., sowie die Vereine. Zahlreiche Bewohner grüßten den Zug auf seinem Wege durch den Ort. Nach Ankunft auf dem Festplatz erfolgte die Flaggenhissung. Die Darbietungen waren umrahmt von Vorträgen des Musikvereins und des Liederkranzes.

## Ambildung der Feuerwehr Bad Liebenzell

Am Samstagabend trat die Freiwillige Feuerwehr Bad Liebenzell, die nun auf ein Alter von 67 Jahren zurückblicken kann, zu ihrem letzten Dienst in der seitherigen Zusammensetzung an. Die neuen Bestimmungen vermindern den Bestand auf 50 Mann und verlangen die Ausbildung des Einheitsfeuerwehrmannes, der im Gegensatz zu früher, wo den einzelnen Zügen verschiedene Aufgaben zufamen, nun an jedem Gerät ausgebildet werden muß. In der außerordentlichen Hauptversammlung, die unter der Leitung von Bürgermeister K. Lepser stand, erläuterte Kreisfeuerlöschinspektor Riederer (Calw) die neue Satzung sowie die Aufgaben des Feuerwehrmannes in der neuen Organisation. Die seitherigen bewährten Führer wurden neu bestätigt, und zwar als Wehrführer Oberbrandmeister Wilhelm Häußler, als Stellvertreter Brandmeister Michael Löcher, als Schriftf. und Kassierwart Löschmeister Oswald Fuhrmann, als Gerätewart Otto Schrotz. Zu Löschmeistern wurden berufen der Bäckermeister Hans Pfrommer, der Kettenmacher Wilhelm Erlemayer und der Bäckermeister Otto Maletsch.

Da die Feuerwehr keine Musikkapelle mehr haben darf, ist der seitherige Musikzug aufge-

löst. Um diese Kapelle, die für Gemeindefeiern aller Art nötig ist, zu erhalten, wird die Stadtverwaltung dafür sorgen, daß sie in anderer Form bestehenbleiben kann. Nachdem der Bürgermeister die Feuerwehrmänner ernannt hatte, auch in Zukunft ihre erweiterte Pflicht in seither gewohnter Treue zu erfüllen, schloß er die Versammlung mit besonderem Dank an die auscheidenden Mitglieder, insbesondere an den langjährigen Kassierwart Georg K. u. m. a. u. l., der der Feuerwehr über 40 Jahre angehört. Dieser wurde vom Führer der Wehr zum Ehrenmitglied ernannt.

Am gleichen Abend fand die feierliche Verpflichtung d. Lustkühnhaushalte durch Bürgermeister K. Lepser im Städt. Kurtsaal statt. Der Kreisführer des Reichslustkühnbundes, Kreisbauernführer Riederer, gab in großen Zügen einen Überblick über das Tätigkeitsfeld des Lustkühnes, der als ein Teil der Landesverteidigung unter allen Umständen ernst zu nehmen ist. Gleichgültigkeit in diesen Fragen kann nicht mehr geduldet werden. Schon für 19. Oktober ist die erste große Verbundübung vorgesehen; ihr folgt die Schulung aller Amtsträger des Lustkühnes.

## Partei-Organisation

### Gauorganisationsamt II/36/K.

Die dieser Tage vom Reichsorganisationsleiter, Hauptorganisationsamt, den Kreisen zugefertigten Bordschilde A und B sind genauestens zu erledigen und termingemäß unmittelbar an das Hauptorganisationsamt einzuliefern.

NSDF. Kreisleitung Calw. Der Kreisleiter. Die Erntedankfestabzeichen sind sofort abzurechnen.

## Partei-Amt mit betreten-Organisationen

Deutsche Arbeitsfront — Kassenverwaltung. Die neuen Beitragsmarken, welche ab 1. Oktober gültig sind, können auf der Kassenverwaltung, Bahnhofstraße 2, abgeholt werden. Alle Beitragsmarken, welche bis Sept. 1936 Gültigkeit haben, können nur noch bis einschließl. 25. Oktober bei der Kassenverwaltung direkt bezogen werden.

NS.-Frauenshaft, Ortsgruppe Calw. Die Frauenschaftsleiterin. Am Mittwochabend 20.15 Uhr Arbeitsabend im Heim. Bitte um zahlreiches Erscheinen.

NS.-Frauenshaft — Mütterkschulung. Die Kreisvertrauensfrau. Der Beginn des Kurses für häusliche Gesundheits- und Krankenpflege muß bis Mitte Oktober verschoben werden. Genauer Zeitpunkt wird am „Schwarzen Brett“ mitgeteilt. Anmeldungen zum Ausflug am 11. Oktober zur „Teufelsfarm“ bis spätestens Donnerstag, 8. Oktober an die Kreisvertrauensfrau, besonders auch von den auswärtigen Ortsgruppen. Abfahrt 2.15 Uhr, Rückfahrt zwischen 6-7 Uhr, an der „Alten Post“ (Kreisleitung). Fahrpreis hin und zurück 1 RM. Beper mitnehmen.

### HJ., J.V., BdM., JfL.

VDM. Ringsportwartin. An der am nächsten Sonntag stattfindenden Ringtagung haben sämtl. Gruppen- u. Standortsportwartinnen teilzunehmen. Antreten 10 Uhr Haus der Jugend. Sport und Vesper mitbringen.

Bürgermeister Pape sprach von der Ueberwindung der Klagengegenstände und der gemeinschaftlichen Aufbauarbeit im Dritten Reich. Ortsbauernführer H. Süßer hob die Bedeutung der Arbeit des Bauern für Volk und Ernährung hervor. J.M. und VDM. erfreuten durch Reigen und Volkstänze, dazwischen hörten wir Lieder von J.B. und H.J. Zum Abschluß überreichten die Vertreter der Partei den Schulkindern Brezeln. Mit dankbarer Freude wurde heuer der Besuch zahlreicher Teilnehmer aus Calw begrüßt. Im Festzug vertreten war der Sturm 16/172 und eine Kameradschaft der HJ. und des VDM. Auch später waren in den Lokalen viele Calwer zu sehen.

#### Obstelsheim

Anschließend an den Gottesdienst stellte sich der Festzug auf. Farbige Bänder wehten von den Erntekranzen, der schön geschmückte Erntewagen mit den stolz auf ihm trondenen Kinder, die mit den letzten Blumen des Herbstes bekränzte Jugend, Jungbauern und -bäuerinnen mit den Geräten und den Erzeugnissen des Bauern, Jungvolk, Hitlerjugend, VDM., SA. und Politische Leiter, die Vereine mit ihren Fahnen, all die vielen, freudig bewegten Menschen formten sich zu einem eindrucksvollen Bild. Unter den schneidigen Klängen des Spielmannszuges bewegte sich diese Schau bäuerlichen Fleißes und Erfolges durch den Ort. Auf dem Festplatz, der mit einem prächtigen Erntekranz und zwei Fahnen geschmückt war, leitete der gemeinsame Gesang eines Dankorals die Feier ein. Nach der feierlichen Flaggenhissung wurde von Gesangsverein, Kirchenchor, HJ., VDM. und den Schülern der Fahngengrub gesungen, ein machtvolles und überzeugendes Bekenntnis und ein feierlicher Auftakt. Ortsbauernführer Fenchel begrüßte die Festgemeinde und wies mit überzeugenden Worten auf die Unterstützung des Bauernlandes durch den Führer hin. Seine Worte klangen in der Aufforderung an alle Bauern aus, im kommenden Winter dem Führer beim Winterhilfswerk durch die Tat den Dank zu zeigen. Eine bunte Reihe von Gedichtvorträgen, die in feiner Folge die Arbeit des Bauern zeigten, ein hübscher Reigen des VDM. leiteten über zur Ansprache von Stützpunktleiter G. H. m. e. r. t., der in längeren Ausführungen auf die Verbundenheit aller schaffenden Stände hinwies, die Arbeit des Bauern als dem Erzeuger unseres notwendigsten Lebensbedarfes und das Bauerntum als die völkische Urquelle unseres Volkes würdigte und mit warmen Worten die unvergeßliche Arbeit unseres Führers als dem Retter, Erhalter und Wegbereiter in eine ferne, ewige Zukunft unseres Volkes schilderte. Die Lieder der Deutschen beschloßen die eindrucksvolle Feier, der sich noch eine Ehrung der Sieger vom Deutschen Jugendfest und vom Reichsberufswettbewerb anschloß. Zwei Kletterbäume gaben der Jugend Gelegenheit, ihre Kletterkünste durch ein Geschenk zu belohnen und zum Schluß konnte jedes

Kind noch einen feinen Kimmichwecken in Empfang nehmen. So klang das Erntedankfest, in gemeinsamer Arbeit vorbereitet, dank der anerkanntwertigen Unterstützung durch die Gemeindeverwaltung in Freude und Jubel aus.

### Wie wird das Wetter?

**Voraussichtliche Witterung:** Nördliche bis nordöstliche Winde, wechselnd bewölkt, zeitweise etwas aufheiternd. Weiterhin kalt. In Aufklärungsgebieten Frühnebel und Nachtfrostgefahr.

**Bad Liebenzell, 5. Okt.** Heute verstarb in Bad Liebenzell die zweitälteste Bürgerin der Stadt, Frau Salome Theurer Wwe., im Alter von nahezu 91 Jahren.

**Oberlengenhardt, 5. Okt.** Heute nacht gegen 1 Uhr ereignete sich hier ein schweres Motortorradunglück, dessen Folgen noch nicht abzusehen sind. Der etwa 24 Jahre alte ledige Fritz Mühle von hier fuhr mit seinem Motortorrad, auf dem sich noch der etwa 28 Jahre alte ebenfalls ledige Georg Schlecht befand,

durch die Ortschaft. Auf bis jetzt noch ungeklärte Weise stießen die beiden unterwegs auf einen Steinhaufen auf, so daß sie mit großer Wucht vom Rade geschleudert wurden, wo die Verunglückten mit schwierigen Schädelbrüchen liegen blieben. Beide haben das Bewußtsein seither noch nicht wiedererlangt.

**Wiltbad, 5. Okt.** Die Gauverwaltung Württemberg-Hohenzollern der DNZ hat in dem bisher von der Landesversicherungsanstalt benützten Erholungsheim „Mhlandshöhe“ eine Gauschule für Walter und Warte der DNZ errichtet. Die erste Schulung mit voraussichtlich 40 Teilnehmern wird schon Ende dieses Monats beginnen.

### Das Neueste in Kürze

Der seit einigen Tagen in Berlin zu Besuch weilende äg. ägyptische Ministerpräsident Erzellenz Rasch Pascha stattete gestern Reichsminister Dr. Goebbels in seinen Dienst-räumen einen längeren Besuch ab.

Der deutsche Botschafter von Saffel wurde vom italienischen Außenminister Graf Ciano

und vom italienischen Regierungschef zu einer Ansprache über die politische Lage empfangen.

Die österreichische Regierung wurde, ebenso wie die ungarische, von der italienischen Regierung verständigt, daß die Handelsbeziehungen zwischen den Staaten der römischen Protokolle trotz der Pre-Abwertung unverändert aufrecht erhalten und noch gesteigert werden sollen.

In Madrid zeigt sich die Enttäuschung der Bevölkerung in Protestkundgebungen und Anschlägen gegen Volksfrontpolitiker. So soll der Landtagspräsident Martinez Barrio von einer wütenden Volksmenge auf dem Wege zum Parlament überfallen worden sein. Zur Verteidigung der Stadt werden zurzeit drei Reihen Schützengraben und Befestigungen angelegt.

### Marktberichte:

**Erzeugergroßmärkte.** — **Oberteuringen v. 3. Oktober:** Tafeläpfel: Zufuhr 14 800 Kilo, Preise: Teuringer M. R. 40, Bismarckäpfel 28 bis 30, Goldbarmäne I 36

bis 40, II 30 bis 34, Landsberger I 36 bis 40, II 26 bis 30, lokale Sorten: 24 bis 30 Pfg. das Kilo; Tafelbirnen: Zufuhr 232 Kilo, Preis 24 Pfg. das Kilo; Mostäpfel: Zufuhr 2040 Kilo, Preis 12 bis 13 Pfg. das Kilo; Mostbirnen: Zufuhr 740 Kilo, Preis 7 bis 8 Pfg. das Kilo, Marktfrage gut. — **Ravensburg v. 3. Oktober:** Tafeläpfel: Zufuhr 7140 Kilo, Preise: Musch 38 bis 40,8 Teuringer 38 bis 44, Landes 34 bis 40, Goldbarmäne 40 bis 46, Schweißheimer 36 bis 39, lokale Sorten 26 bis 31, Wirtschaftäpfel 24 bis 28 Pfg. das Kilo; Tafelbirnen: Zufuhr 1005 Kilo, Preise: Philippsbirnen 34, Ditmarhan 33, Gellerts B. B. 32 bis 34; Mostäpfel: Zufuhr 1450 Kilo, Preis 10 bis 11 Pfg. das Kilo; Mostbirnen: Zufuhr 2750 Kilo, Preis 10 Pfg. das Kilo, Marktfrage gut.

**Schweinepreise.** Giengen a. Br.: Saug-schweine 38 bis 50, Läufer 66 bis 124 RM. pro Paar. — **Rottweil:** Milchschweine 25 bis 34 RM. pro Paar. — **Sauggau:** Ferkel 28 bis 40 RM. pro Paar.

**Fruchtpreise.** Giengen a. Br.: Weizen 9.60, Gerste 10.40 bis 10.50, Hafer 7.75 RM. pro Zentner.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Stadt Calw

#### Die Reichsverbilligungsscheine für Speisefette für die Minderbemittelten

für die Monate Oktober, November und Dezember 1936 werden auf der Polizeiwache am **Donnerstag, 8. Oktober**, ausgegeben und zwar für Buchstabe A-K vormittags und L-Z nachmittags.

**Kinder dürfen nicht geschickt werden!**

Der zugelassene Personenkreis ist derselbe wie bisher, insbesondere kinderreiche Familien und die Sozialrentner.

Calw, den 6. Oktober 1936.

Der Bürgermeister: G ö h n e r.

### Kauft DEUTSCHE

**DER SAARBERGBAU**

**SAAR-KOHLE**

Unterstützt den Saarbergbau!  
Von ihm hängt das Wohl und Wehe eines großen Teils der Volksgenossen an der Saar ab.

### Raupenleim u. Raupenleimtlebegürtel

in frischer Qualität  
Württ. Warenzentrale landw. Genossenschaften  
Lagerhaus Calw Telefon 526

Die sparsame Hausfrau verlangt

## Miefmer-Tea

da aromatisch und ergiebig.

### Mütterberatungsstunde

morgen Mittwoch, den 7. Oktober 1936, nachmittags 3-4 Uhr, im Hause der Kreisfürsorgebehörde Calw, Bahnhofstraße 42

Altburg, 6. Oktober 1936.

### Todesanzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben, unvergesslichen Sohn und Bruder

## Fritz

unerwartet rasch zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Familie Mathäus Rall**  
Beerdigung Mittwoch nachmittags 2 Uhr

Zwangsversteigerung  
Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert Mittwoch, 7. 10., 8 Uhr in Deckenpfronn: 8 Hühner und 1 Hahn. Zusammenkunft beim Rathaus. Gerichtsvollzieherstelle.

Der beliebte  
**„Appels“ Fleisch- und Heringsalat**  
sowie die bekannten  
**„Appels“ Marinaden**  
sind wieder eingetroffen.  
Feinkostgeschäft **Menz**

Gibt es das? 8 Rollen Rest-tapeten für 1.20 Mk. ? 1 neue 3teil. Wollmatratze um 24 Mk. ? Weiß lak. eiserne Bettstellen mit Roß von 23 Mk. an? Selbst angefertigte Patenttröste in allen Preislagen? Und Schonerdecken dazu? Reparatur von Stahlfederbetten? Jawohl! und zwar bei  
**Fritz Hennefarth, Schulstr. 1**

**Rasiermesser** zieht haarscharf ab  
**Haarspangen** Puppen repariert  
**Haararbeiten** jeder Art fertig  
**Friseur Obermatt**

Am 4. Oktober wurde uns unser zweites Kindlein geschenkt.

Das zeigen in dankbarer Freude an

Dr. med. Friedrich Graubner und Frau Lilly, geb. Emmers

Bad Teinach z. Zt. Stuttgart, (Württ. Schwarzwald) Charlottenhaus, Gerockstr. 31

Unsere Freunde bitten wir, überall in Gasthäusern, Hotels, Cafés, Weinstuben, Freizeugeschäften stets die **„Schwarzwald-Wacht“** zu verlangen und nur da wieder einzukehren, wo die **„Schwarzwald-Wacht“** aufliegt.

### Ein Strafzettel wegen Fahrens ohne Licht

das hat's schneller als man denkt. Der kluge Mann baut vor und kauft sich jetzt ein gutes elektrisches Radlicht.

**Chr. Widmaier** hat preisw. Radbeleuchtungen

### Kalte Tage

erfordern warme Unterkleidung.

## Trikotagen

kaufen Sie gut und preiswert bei

**Alfred Ruof, Calw, Biergasse 2**  
Besichtigen Sie auch unsere Schaufenster.

Fleißige, kinderliebe **Hausgehilfin** baldmöglichst gesucht.

**Frau Kohler, Lederstr. 39**

### Wleinmädchen

mit guten Zeugnissen, in allen Hausarbeiten bewandert, nicht unter 20 Jahren, bis 15. Okt. gesucht.

**Dentist Kohler, Calw.**

Sämtliche **Rex** Artikel sowie

**„Servi“-Blechk Dosen** hat in großer Auswahl

**Carl Herzog EISENHANDLUNG**

Bestellt die **Schwarzwaldwacht**

Von Marktplatz Calw bis Bahnhof Teinach Montag abend

### 1 Rolle Bodenläufer verloren.

Der Finder wird gebeten, dieselbe auf der Geschäftsstelle ds. Bl. abzugeben.

Ehe Sie irgend eine **Zeitschrift für die Wintermonate** abonnieren, sollten Sie sich doch mal von mir unverbindlich die ganz neuartige, hochinteressante Monatsschrift

## „Volk und Welt“

die im Monat 1 RM. kostet, zeigen lassen.

**E. Kirchherr** beim Postamt

## „Ran an die Arbeit“

sagt der Langenhof-Bauer vergnügt, als er frühmorgens seine Scheune betritt. Heute soll gedroschen werden, zehn Leute hat er für die Arbeit neu bestellt. Der Langenhof-Bauer tritt an seinen Motor und schaltet ein. Aber — nanu — kein Strom? Rasch fragt er Nachbar Oelkers über'n Zaun. Der lächelt bloß ein bißchen schadenfroh: „Tja, mein Lieber, da hätten wir's! Wie vorgestern in der Zeitung stand, bleibt heute das ganze Netz ohne Strom, es wird repariert! Die Helfer wirst du wohl ohne Arbeit bezahlen müssen. Ja, ja so kommt's, wenn man im Sommer seine Zeitung aus lauter Sparsamkeit abbestellt! Nanntest du mich nicht neulich einen Verschwender und lachtest mich aus? Siehst du, heute — heute lache ich!“

Ohne Zeitung lebt man auf dem Mond!

### Das Geheimnis des Erfolges

liegt nicht zulezt im richtigen Ansehen der Werbemittel. Das richtige Werbemittel herauszufinden, das muß die erste Aufgabe sein. Versprechen läßt sich alles.

Die Anzeige in der **„Schwarzwald-Wacht“** braucht keine großen Beteuerungen zu geben, sie hat sich immer als die beste Mitarbeiterin des rührigen Geschäftsmannes erwiesen.